

Lola *Die 'spanische' Irin im Bett des bayerischen Königs* Montez



In Irland fing alles an: Edward Gilbert war Ende Dezember 1818 mit dem 25. Infanterieregiment in Co. Cork angekommen, das mal wieder für Ruhe im rebellischen Süden sorgen sollte. Seine Tochter sagte später von ihrem Vater, er sei ein fröhlicher, jugendlicher Typ gewesen. Seine Frische und Natürlichkeit, außerdem die rote Uniform-Jacke und die enggeschnittenen Hosen, waren offensichtlich höchst anziehend für Eliza Oliver, eine damals vierzehnjährige Putzmachergehilfin.

Der Name 'Oliver' war gewichtig in den Grafschaften Limerick und Tipperary: die Familie besaß dort viel Land, kontrollierte diverse Amtsgeschäfte und stellte den Parlamentsabgeordneten für die Gegend.

Eliza war auf ihre Abstammung von dieser mächtigen und einflußreichen protestantischen Familie sehr stolz, obwohl sie unehelich war. Ihr Vater, Charles Oliver, heiratete erst weit jenseits der Vierzig, aber in der Zwischenzeit hatte er mit seiner Mätresse Mary Green schon mal seine Fruchtbarkeit unter Beweis gestellt und vier Nachkommen gezeugt. Eliza, oder Elisabeth, wie ihr leiblicher Vater sie nannte, war das jüngste der mit Frau Grün gezeugten Kinder und kam 1805 zur Welt. Ihr Vater heiratete schließlich eine gutbetuchte Erbin und hatte mit ihr noch sieben legitime Nachkommen.

Auch die vier unehelichen Kinder, neben Eliza die Schwester Mary und die Brüder John und Thomas, bekamen alle den Namen des Vaters, und der sorgte dafür, daß sie alle gut versorgt waren. Als Oliver 1817 starb, hin-

terließ er jedem Kegel 500 Pfund, viel Geld damals, ausgezahlt jeweils am 21. Geburtstag.

Eliza war ein hübsches Kind, hatte dunkle Augen und pechschwarzes Haar, schnell entwickelte sich eine Romanze zwischen dem jungen Offizier Edward Gilbert und der Putzmacherin; im Frühling 1820 heirateten sie. Schon bald wurde sein Regiment aus Cork abgezogen - das machte man häufig, um allzu enge und freundschaftliche Fraternisierungskontakte mit den Bewohnern, die sie ja

eigentlich unterdrücken sollten, zu unterbinden.

Das jung vermählte Paar begann ein Wanderleben, mehrmals wurde das Regiment verlegt, bis sie schließlich in Grange, nördlich von Sligo, im Schatten des Ben Bulbin ankamen. Mit fünfzehn war Eliza schwanger, am 17. Februar 1821 wurde die Tochter geboren, die die Welt als **Lola Montez** kennenlernen sollte. Sie wurde auf die Namen Elisabeth Rosanna getauft, wie ihre Mutter wurde sie aber Eliza genannt. Lola gab später Limerick als ihren Geburtsort an, das war aber nur eine ihrer kleinen weißen Lügen.

Da Familienpflichten jetzt mehr Sold verlangten, bewarb ihr Vater sich nach Indien. Die Schiffs-passage dauerte in jenen Tagen, bevor der Suezkanal gebaut war, ca. vier Monate. Mr. Gilbert starb dort kurz nach der Ankunft an der Cholera.



Jetzt war die schöne Mrs Gilbert plus Tochter wieder frei, so daß sie den Schotten Patrick Craigie in zweiter Ehe heiraten konnte. Als Mrs Craigie fuhr sie im August 1824 zurück nach England

und trennte sich von ihrer Tochter, die in einem Internat in Bath großgezogen wurde. Als diese mit sechzehn ins heiratsfähige Alter kam, kümmerte sich die Mutter wieder um sie und einen passenden Partner. Der stellte sich auch ein in Gestalt eines Herrn Thomas James, war aber nicht nach dem Willen der Mama. Deswegen entflohen die beiden Liebenden nach Irland und heirateten im Juli 1837 in der kleinen steinernen Church of Ireland in Rathbeggan bei Dublin und mieteten sich in der eleganten Westmoreland Street nahe dem Trinity College ein. Kurz nach der

Heirat besuchten sie den Familiensitz der Jameses am Fuße des Mount Leinster in Ballycrystal, County Wexford. Eliza empfand die irische Landschaft um den großen, aber einfachen Landsitz als langweilig; die tägliche Routine von „hunting, followed by eating, followed by more hunting, followed by teas“ war für sie unerträglich monoton. Auch der Altersunterschied trat immer klarer zutage. „Ich wünschte, es würde mich wieder jemand entführen, aber nicht so ein kaltes englisches Fischgesicht... kein Lachen, keine freundlichen Worte, keine freundlichen Blick-



ke“ vertraute sie ihrem Tagebuch an.

Wieder in Dublin klappte es einigermaßen; sie konnte jetzt Gäste bewirten und Gesellschaften geben. Nach einem weiteren, weniger erfolgreichen Zwischenaufenthalt in Indien trennte sie sich von James und strebte ab 1842 in London eine Bühnenlaufbahn an. Da ihre Stimme für eine Schauspielkarriere nicht kräftig genug war, blieb Tanzen die einzige Alternative. Für klassisches Ballett war sie mit 21 zu alt, nur das Fach ‘Charakter-

Tanz’ oder etwas mit National-Tanz blieb ihr offen. Alles Spanische war zu der Zeit in Mode, deswegen nahm sie Unterricht, ging nach Cadiz und Sevilla. Sie behauptete nach ihrer Rückkehr, sie sei Erste Solistin dort gewesen, aber wie so vieles in ihrem Leben läßt sich dies nicht nachprüfen. Allerdings lernte sie Spanisch und legte sich ein Repertoire spanischer Tänze zu.



Nicht genau klar ist es dagegen, wann sie sich eine neue Identität zulegte. Als Eliza Gilbert James aus Irland, mit einer fragwürdiger Vergangenheit, hätte sie als spanische Tänzerin kaum große Aussichten gehabt, Aber als *Maria Dolores de Porrisa y Montez* sah das schon ganz anders aus.

1843 wurde sie einem deutschen Verwandten der englischen Queen Victoria vorgestellt. Serenissimus Prinz Heinrich der LXXII. (kein Druckfehler!), dem die winzige Operetten-Domäne Reuß-Lobenstein-Ebersdorf irgendwo im Thüringischen an der Saale, nicht weit von Gera, gehörte, lud sie - immer galanter Kavalier - ein. Aber das exzentrische Verhalten seiner neuen Gefährtin ging dem Junggesellen dann doch bald auf den Wecker, so daß er sie mit einem Engagement, eingefädelt durch Kapellmeister Reisinger in Dresden, wogelte. Als sie ihr mittelmäßiges Repertoire ausgetanzt hatte, aber einige positive Kritiken erhalten hatte, ging sie weiter nach Berlin, wo sie sich mit ihrem kapriziösen Temperament und guten Aussehen höheren Kreisen empfahl, u.a. Graf von Bülow und Prinz Albrecht, dem Bruder von König Friedrich Wilhelm IV. Auch vor dem russischen Zar tanzte sie, der ihr den Weg für Engagements in St. Petersburg ebnete. Ihre nächste Trophäe war Franz Liszt, den sie in Köthen bei Dresden traf. Über Hamburg, Frankfurt, Stuttgart, Wien tanzte und charmierte sie sich bis München vor und zwar direkt in den königlichen Palast zu dem schwerhörigen Ludwig I, der aber ein ausgesprochener *ladies' man* war; schöne Frauen aus allen Schichten, die seinen Weg kreuzten, wurden vor die Staffelei seiner Hofmaler Stieler oder Kaulbach gestellt und die Portraits dann in Nymphenburg an die Wand gehängt, wo sie heute noch bestaunt werden können (so das auf S. 33 abgebildete).

Heinrich Baron von Maltzahn hatte eine Privataudienz am späten Morgen mit dem 'Kinni' der Bayern arrangiert, zu der Lola sich besonders herausgeputzt hatte; ihr schwarzes Samtkleid betonte ihre gute Figur, das Haar war hochgesteckt, ihre Haut modermäßig blaß. Gerüchte über diese Audienz zirkulierten schnell in München. Demnach soll Ludwig sich angeregt über Lolas Busen geäußert haben mit der überlieferten Frage: „Kunst oder Natur?“ Daraufhin sei Lola wort-

los an den Schreibtisch des Königs gegangen, habe sich der Schere bemächtigt und das Vorderteil ihres Kleides aufgeschnitten, um die Gaben der Natur dem verdutzten und verzauerten Ludwig zu präsentieren. Brisanter wurde die Situation, als Ludwig ihr seine Liebe gestand und von ihr mehr und mehr abhängig wurde. Konservative, katholische und universitäre Kreise fürchteten, nicht zu unrecht, ihre politischen und persönlichen Ambitionen und ihren wachsenden Einfluß auf den König. Sie widersetzten sich ohne

Erfolg ihrer Einbürgerung und bezweifelten die Version von Lolas



Lebensgeschichte. Der König machte sie dennoch zur Gräfin von Landsfeld, die sich von nun an mit einer Garde junger Männer, den 'Lolianern' oder Lolas Harem, umgab. Es kam zu revolutionären Unruhen im März 1848, die zur Abdankung des verbitterten Königs führten. Lola wurde vertrieben und ging zuerst nach Lindau, von wo sie herzer-

greifende Briefe schrieb, dann in die Schweiz und zurück nach England. In den USA startete sie eine zweite, recht erfolgreiche Karriere als Vortragsreisende über solche Themen wie 'The Art of Beauty', 'The Beauty of Women' („drei wichtige Voraussetzungen: Mäßigkeit, körperliche Übung und Sauberkeit“), 'The Origin and Power of Rome' und 'Hints to Gentlemen on the Art of Fascination'. Das *Spanische* in ihr kam ihr selber wohl zu sehr als solches vor und war zu dieser Zeit zurückgedrängt.

Als Reisende in Sachen Aufklärung fährt sie 1859 mit der *Pacific* unter dem Jubel Tausender Irish-Americans über den Großen Teich. Die aber waren gekommen, um die Verbindung einer Schnelldampferverbindung New York-Galway zu feiern. Seit 20 Jahren war Lola nicht mehr in Irland gewesen. Als die *Pacific* am 25. November in Galway ankommt, wartet die Presse schon und beschreibt anderntags im Detail ihre Kleidung: „Sie sprach in warmen Worten über ihr Heimatland und sagte, sie sei besonders bedacht, ihren Geburtsort in Co. Limerick aufzusuchen, den sie als ein kleines Kind verlassen habe.“

Am 17. Januar 1861 stirbt *Lola*, zurückgekehrt in New York, nach einem Gehirnschlag. Sie liegt begraben auf dem Green-Wood Friedhof in Brooklyn. Seit kurzem ist die Inschrift auf ihrem Grabstein auch wieder entzifferbar. Darauf steht *Mrs. Eliza Gilbert*, ein Name, den sie nie trug.

Hermann Rasche

Weiterführende Literatur

Reinhold Rauh: *Lola Montez - Die königliche Mätresse. München 1992.*

Bruce Seymour: *Lola Montez - A Life. New Haven/London 1995.*